Mousson, Albert

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **15/16 (1890)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zur Vertheilung an die Verfasser der drei besten Entwürfe 6000 Fr. zugewiesen. Der Ankauf weiterer Entwürfe ist nicht ausgeschlossen. Die prämiirten Entwürfe werden Eigenthum der Kirchenbau-Commission bzw. der Kirchgemeinde. Eine vierzehntägige Ausstellung sämmtlicher Entwürfe *nach* der Beurtheilung durch das Preisgericht ist in Aussicht genommen. Der Entscheid der Letztern soll im *Bund*, der *Neuen Zürcher-Zeitung* und der *Schweizerischen Bauzeitung* veröffentlicht werden. Bezüglich der Ausführung des Baues behält sich die Kirchenbau-Commission freie Hand vor.

Die Kirche soll auf die Bürgliterrasse zu stehen kommen. Die Stellung der Kirche und des Thurmes und die Wahl des Baustils werden den Bewerbern freigestellt. — Die Kirche soll eine gute Predigtkirche sein, in welcher der Prediger von allen Sitzplätzen aus gesehen und gehört werden kann. Im Schiff und auf den Emporen soll die Kirche 1200 feste Sitzplätze von 55/85 *cm* mit bequemen Zugängen enthalten. Im Thurm ist neben der Kirchenuhr und dem Geläute ein Wächterlocal unterzubringen. Für die Architekturtheile ist Haustein in Aussicht zu nehmen. — Verlangt werden: Ein Lageplan im 1 : 500; zwei Grundrisse, die Façaden, ein Längen- und ein Querschnitt im 1 : 100; eine Perspective von einem bestimmt vorgeschriebenen Punkt am Quai aus; eine Baubeschreibung mit summarischer Kostenberechnung. Facultativ gelassen wird eine perspectivische Ansicht von einem beliebigen Standpunkt aus. Das Programm nebst einem Uebersichtsplan der Gemeinde Enge im 1 : 5000, zwei Lageplänen im 1 : 1000 und 1 : 500, Quer- und Längenprofilen im 1 : 500 und 1 : 250 und einer Ansicht des Bauplatzes in Lichtdruck vom Quai in Enge aus können *kostenfrei* bezogen werden auf der Gemeindraths-Kanzlei von Enge bei Zürich.

Restauration des Denkmals für den Herzog von Braunschweig in Genf. Es ist eine bekannte Thatsache, dass das zu Ehren des Herzogs Karl II. von Braunschweig Ende der siebenziger Jahre nach Architekt *Franel's* Entwurf in Genf errichtete Denkmal baufällig geworden ist und jetzt schon einer Restauration bedarf. Das Denkmal ist eine nicht gerade geschmackvolle, etwas vergrösserte Nachbildung eines jener berühmten Scaliger Monumente vor der Kirche S. Maria antica zu Verona. Es scheint, dass abgesehen von der Verwitterung des nicht für unser Clima passenden Baumaterials auch der Aufbau, vielleicht sogar die Fundation des Denkmals zu Bedenken Anlass gibt, denn durch die Restauration wird nebenbei eine Entlastung des Denkmals angestrebt, indem aus „technischen und ästhetischen Gründen" das Reiterstandbild, welches das Denkmal krönt, entfernt und durch ein Decorationsmotiv, das sich „dem Charakter und der Architektur des Monumentes besser anpasst" (und hauptsächlich *leichter* als das erstere ist), ersetzt werden soll. Um nun geeignete Entwürfe zu dieser Umgestaltung zu gewinnen, ist der „Conseil administratif" der Stadt Genf auf den zwar nicht neuen, aber doch etwas eigenartigen Weg einer *internationalen* Preisbewerbung mit äusserst kurzem Termin (19. December a. c.) und geringfügigen Preisen (zusammen 1500 Fr.) gelangt, deren Programm jedoch auf die Grundsätze, die s. Z. vom Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Verein aufgestellt worden sind, wenig Rücksicht nimmt. Es mag allerdings zugegeben werden, dass eine Preisbewerbung, wie die vorliegende, nicht nöthig hat in das Schema eines rein architektonischen Wettbewerbes gezwängt zu werden, um gut auszufallen. Wir sehen jedoch nicht ein, warum einzelne Bestimmungen dieser „Grundsätze", die sich bei einer grossen Zahl von Concurrenzen bewährt haben, nicht in das Programm aufgenommen werden sollten. So hätte es beispielsweise gewiss nichts geschadet, wenn den Bewerbern über die Form, in welcher sie ihre Entwürfe einzuliefern haben, wenigstens einige Angaben gemacht und ihnen sowohl für die Modelle, als auch für die Zeichnungen ein Massstab vorgeschrieben worden wäre. Auf diese Weise werden die Veranstalter des Wettbewerbes eine merkwürdige Sammlung der verschiedenartigsten Arbeiten erhalten, deren Vergleichung und Beurtheilung erschwert wird. Dass von einer Ausstellung der Entwürfe vor oder nach deren Beurtheilung nichts gesagt wird, halten wir ebenfalls nicht für richtig. Streng geheim gehalten sind ferner die Namen der Herren Preisrichter und es ist zum Mindesten fraglich, ob sie das Concurrenzprogramm gesehen und gebilligt haben. Zur Ehrenrettung jener fünf Unbekannten, von welchen drei durch ein Comite der „Société des Arts" und zwei vom „Conseil administratif" gewählt werden, wollen wir annehmen, sie haben das Programm *nicht* gesehen, sonst wäre es voraussichtlich anders ausgefallen. Dass auch bei dieser Preisbewerbung, ähnlich wie bei derjenigen für die Cantonsschule in Luzern, die Bestimmung in das Programm aufgenommen wurde: „Les membres du jury s'interdisent de concourir" ist ein Zeichen der Zeit! Es ist in hohem Grade bedauerlich und zeigt für einen Niedergang der Moral im Concurrenzwesen, dass dies überhaupt den Herren Preisrichtern noch speciell gesagt werden muss.

Nekrologie.

Dr. Albert Mousson. Am 6. dies starb in Zürich nach langem Leiden Dr. Albert Mousson, gewesener Professor der Physik am eidg. Polytechnikum. — Mousson wurde am 17. März 1805 in Solothurn geboren, wo sein Vater, als Kanzler der Eidgenossenschaft, ein Jahr zu verweilen hatte. Nach 4½-jährigem Aufenthalt in der Erziehungsanstalt zu Hofwyl besuchte er die Academien von Genf und Bern. An ersterer war es vornehmlich August de la Rive, an letzterer Bernhard Studer, die ihn für das Studium der Naturwissenschaften begeisterten. Mousson wandte sich zuerst geologischen Studien zu; er besuchte zu diesem Zweck die Universität Göttingen, um sich speciell in dieser Wissenschaft und im Bergbau zu vervollkommnen, nachher führten ihn seine Studien nach Paris, wo er sich während drei Jahren mit Ingenieurwissenschaften befasste. Im Jahre 1830 übernahm er die Stelle eines ersten Secretärs des Baudepartements zu Bern und gab daneben Unterricht in Mathematik und Physik an der neuerrichteten städtischen Realschule. 1834 kam er nach Zürich, als Mathematiklehrer an der untern Industrieschule, später rückte er an die obere Abtheilung der Cantonsschule vor. Nach der Gründung der Zürcher Hochschule habilitirte er sich daselbst als Privatdocent für Physik, wurde ausserordentlicher, dann ordentlicher Professor für jenes Fach. Im Jahre 1855, als das eidg. Polytechnikum eröffnet wurde, erfolgte mit derjenigen der Professoren Heer und Arnold Escher von der Linth auch seine Berufung an jene Anstalt und zwar an den Lehrstuhl für Experimentalphysik, den er bis 1878 inne hatte. Rücksichten auf seine Gesundheit hatten ihn zum Niederlegen aller seiner Aemter und zum Rücktritt ins Privatleben veranlasst.

Neben seiner Lehrthätigkeit hat Mousson auch schriftstellerisch Bedeutendes gewirkt. Ausser seinem Hauptwerk: „Physik auf Grundlage der Erfahrung" das im Jahre 1857 begonnen, in drei Bänden erschienen ist und drei Auflagen erlebt hat, veröffentlichte er, wie ein Nachruf im Tagblatt der Stadt St. Gallen näher ausführt, zahlreiche kleinere Aufsätze in der „Bibliothèque universelle" und grössere in den Denkschriften der schweizerischen Gesellschaft für Naturwissenschaft, ferner mehrere Neujahrstücke der naturforschenden Gesellschaft, eine Geologie der Gegend von Baden im Aargau, eine solche von Aix in Savoyen, ein Bändchen „über die Gletscher der Jetztzeit", und eine Anzahl von Abhandlungen über Conchylien. Das Studium dieser hatte er von Jugend auf mit Vorliebe betrieben; er legte eine bedeutende Sammlung, namentlich der Land- und Süsswasser-Conchylien an, welche Sammlung, die mit ihren 6000 bis 7000 Species kaum übertroffen wird, nunmehr als Schenkung in den Besitz des eidgenössischen Polytechnikums übergeht. Mousson gründete auch die schweizerische meteorologische Gesellschaft und war ein eifriges Mitglied der internationalen Gesellschaft für die Erforschung und Colonisation Africas. — Am letzten Sonntag Nachmittag begleitete eine ansehnliche Zahl von Freunden und Bekannten, von Vertretern der Lehrerschaft des eidg. Polytechnikums, der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker, der naturforschenden Gesellschaft in Zürich den bedeutenden Gelehrten und unermüdlichen Forscher nach seiner letzten Ruhestätte, dem Privatkirchhof auf der hohen Promenade, wo Pfarrer Jaccard die Verdienste des Dahingegangenen in einem tief empfundenen Nachruf schilderte.

Redaction: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Gesellschaft ehemaliger Studirender
der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.
Stellenvermittelung.

Gesucht für das Directionsbureau der türkischen Bahnen ein technisch gebildeter Maschineningenieur, womöglich mit Praxis im Locomotivbetrieb. (759)

Gesucht auf das Maschinen-Inspections-Bureau einer schweiz. Eisenbahngesellschaft ein jüngerer Maschineningenieur, guter Zeichner. (760)

On demande de suite pour le bureau d'un chemin de fer de la Savoie, un jeune ingénieur pour dessins de plans, projets etc. (761)

Auskunft ertheilt Der Secretär: *H. Paur*, Ingenieur, Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
17. Novemb.	Schulhausbaucommission	Unterstrass	Spenglerarbeiten zum neuen Schulhaus an der Weinbergstrasse.
17. „	Strassencommission	Siebnen (Ct. Schwyz)	Correction und Verbreiterung der Bahnhofstrasse auf dem Territorium der Gemeinde Wangen.
21. „	Direct. d. öffentl. Arbeiten	Zürich	Ueberfallwehr am obern Mühlesteg Zürich.
22. „	Schulhausbaucommission	Winterthur	Steinhauerarbeiten für das Primarschulhaus Tössfeld-Schönthal.
22. „	Strassenbaucommission	Wipkingen	Neuerstellung der Nordstrasse, Fortsetzung der Dammstrasse bis an die Nordstrasse und Correction der Hohlstrasse.
22. „	Gemeindrath	Wülflingen	Herstellung einer Wasserversorgung in Wülflingen.
25. „	Baucommission	Lohn (Ct. Solothurn)	Grab-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer- und Schreinerarbeiten zum Schulhausbau Lohn-Ammannsegg.
30. „	Gemeindrath	Adelboden (Ct. Bern)	Verbauungsarbeiten im sogen. Schmittengraben. Veranschlagt zu 23000 Fr.

Druck von Zürcher & Furrer in Zürich.